



...im Dezember ist der

Milchorangenbaum (*Maclura pomifera*)

Familie Moraceae
(Feigengewächse)

Im Arboretum des Botanischen Gartens fällt schon von der Straße aus ein Baum mit zahlreichen, sehr großen, kugeligen, goldenen Früchten auf. Es sind die kugeligen Fruchtstände von *Maclura pomifera*, dem Osagedorn oder Milchorangenbaum, der aus den östlichen USA stammt. Sein kleines Verbreitungsgebiet deckt sich mit dem Siedlungsgebiet der Osage, einem Stamm indigener Ureinwohner, die das elastische und harte Holz für Bögen nutzten. Die stark bedornen Zweige des Milchorangenbaums dienten auch als Einzäunung von Rinderherden.

Die weiblichen Bäume bilden im Herbst kindskopfgroße Fruchtstände, die zunächst quietschgrün und später goldgelb werden und eine ganz interessant gefurchte und gemusterte Oberfläche aufweisen. Mit Orangen hat das übrigens nichts zu tun: *Maclura pomifera* gehört zu den Feigengewächsen. Nach einigen Frostnächten fallen die Fruchtstände herunter und verderben. Nicht einmal in der Heimat des Baums gibt es Tiere, welche die Früchte fressen. Man geht heute davon aus, dass die ursprünglichen Ausbreiter dieser Pflanzenart, die sich von den großen Fruchtständen ernährt haben, bereits ausgestorben sind. Ohne Mammut und Riesen-Faultier hilft dem Osagedorn heute nur noch die Schwerkraft bei der Ausbreitung der Früchte bzw. Samen. Wäre er nicht als Nutz- und Zierpflanze für die Menschen bedeutsam, wäre er vielleicht auch schon ausgestorben.



Noch hängen zahlreiche Früchte am Baum: die goldgelben „Milchorangen“.



Zahlreiche Einzelfrüchte sind mit Blütenhülle und -boden zu einem Fruchtstand verwachsen.